

Zeitschrift: Regio Basiliensis : Basler Zeitschrift für Geographie
Herausgeber: Geographisch-Ethnologische Gesellschaft Basel ; Geographisches Institut der Universität Basel
Band: 41 (2000)
Heft: 2

Artikel: Das Interesse der Schüler/innen am Schulfach Geographie auf der Sekundarstufe I in den Kantonen Basel-Stadt und Basel-Landschaft : Ergebnisse einer empirischen Untersuchung
Autor: Golay, David
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1088460>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das Interesse der Schüler/innen am Schulfach Geographie auf der Sekundarstufe I in den Kantonen Basel-Stadt und Basel-Landschaft

Ergebnisse einer empirischen Untersuchung

David Golay

Zusammenfassung

Dieser Aufsatz zeigt die Interessen der Schüler/innen am Schulfach Geographie auf der Sekundarstufe I auf, die anhand einer quantitativen Befragung in den Kantonen Basel-Stadt und Basel-Landschaft erfasst wurden. Das Interesse der Schüler/innen an verschiedenen Themen aus der Geographie steht im Mittelpunkt der Untersuchung. Dabei ergeben sich geschlechtsspezifisch grosse Unterschiede: Während sich die Mädchen für Umweltprobleme und fremde Völker interessieren, weisen die Knaben ein starkes Interesse für die Wirtschaftsgeographie und die Topographie auf. Des weiteren gehört die Geographie bei den befragten Schüler/innen nicht zu den ausgesprochenen Lieblingsfächern. Ein abschliessender Vergleich zwischen den themenspezifischen Interessen der Schüler/innen am Fach und den derzeitigen Lehrplanzielen der beiden Kantone zeigt ein erhebliches Defizit des Kantons Basel-Landschaft auf.

1 Einleitung und Ziele

Die Interessen der Schüler/innen am Schulfach Geographie wurden in der Gestaltung der schweizerischen Lehrpläne auf der Sekundarstufe I bisher wenig bis gar nicht berücksichtigt. Vielmehr steht in der Unterrichtsplanung und -durchführung auch heute noch ein bestimmtes, vorgegebenes Curriculum fachwissenschaftlicher Ziele im Vordergrund.

Adresse des Autors: Dipl. Geogr. David Golay, Etterweg 67, CH-4469 Anwil
Geographielehrer an der Sekundarschule Gelterkinden

Die Interessentheorien der Pädagogischen Psychologie von *Prenzel* (1988, 135) und *Krapp* (1992, 15) besagen jedoch, dass die Determinierung und Förderung eines bereits vorhandenen Interesses die Aufmerksamkeit und den Lerneffekt bei Schüler/innen entscheidend stärken.

Erfassung und Bestimmung der Interessen von Schüler/innen in der Geographie stellen demzufolge erste wichtige Schritte dar, die drei Zielebenen des Geographieunterrichts nach *Haubrich* (1988, 31), nämlich die Schulung der Kenntnisse, Fähigkeiten und Haltungen optimal zu verwirklichen.

Mit Hilfe eines standardisierten Fragebogens wurde in den Sommermonaten 1998 auf empirischem Weg versucht, die Interessen der Schüler/innen am Geographieunterricht an verschiedenen Schulen der Region Basel auf der Sekundarstufe I zu untersuchen. Die Studie wurde als Diplomarbeit unter der Leitung von Prof. H. Leser und Prof. R. Schneider-Sliwa am Geographischen Institut der Universität Basel mittels Methoden der empirischen Sozialforschung durchgeführt.

Vorliegender Aufsatz fasst die wichtigsten Ergebnisse der Diplomarbeit zusammen. Er hat drei Ziele:

1. Darstellung der Begeisterung von Schüler/innen an der Geographie im Vergleich zu den übrigen Beförderungsfächern.
2. Aufzeigen des Interesses der Schüler/innen an Einzelthemen der Geographie (allgemein und geschlechtsspezifisch).
3. Vergleich der Lehrplanziele der Kantone Basel-Stadt und Basel-Landschaft mit den Interessen der Schüler/innen bezüglich der Einzelthemen.

Die Kritik, dass in der Studie nicht alle Faktoren, die Einfluss auf das Interesse der Schüler/innen ausüben, berücksichtigt werden, scheint durchaus berechtigt. Aus Gründen der Schwierigkeit einer wissenschaftlich haltbaren Operationalisierung wurden folgende Einflussgrößen nicht erfasst:

- a) *Soziale Akteure*, die auf das Interesse der Schüler/innen am Fach einwirken:
 - Lehrperson: Persönliche und sachliche Interaktion zwischen den Lernenden und Lehrenden,
 - Familie und übriges soziales Umfeld,
 - Schulkasse: innerer Zusammenhalt (“Klassengeist”) und Interaktion zwischen den Schüler/innen.
- b) *Materielle Akteure*, die auf das Interesse der Schüler/innen am Fach einwirken:
 - Schule: Ausstattung der Räumlichkeiten, Schulumgebung und Lehrmittel.

Die erwähnten Einflussvariablen sind zudem eher Gegenstand der Psychologie und bedürfen einer eigenen Erhebungsmethodik. Auf die pädagogischen und psychologischen Ursachen betreffend der Auslösung von Interessen näher einzugehen, gehört nicht zu den Zielen der Untersuchung. Es werden lediglich die Interessen der Schüler/innen am Fach erfasst und beschrieben.

2 Methodik

2.1 Stichprobenumfang und -auswahl

Für die Befragung wurde ein Stichprobenumfang von n=702 festgelegt, was nach *Wessel* (1996, 198) und *Friedrichs* (1990, 144) zur Erfüllung der Untersuchungsziele ausreicht.

Die Stichprobenauswahl war in dem Sinne zufallsgesteuert, als es sich um eine typische Gruppenauswahl (“cluster sampling”) handelt, wobei die einzelnen befragten Schulklassen als Gruppen definiert wurden. Die den Schulklassen angehörigen Schüler/innen stellen die Elemente der jeweiligen Gruppen dar.

Schnell et al. (1993, 151) weist bei einer Gruppenauswahl auf die Gefahr zunehmender Ungenauigkeit der Untersuchungsergebnisse hin, falls bei starker Homogenität der Elemente innerhalb der Gruppen gleichzeitig die einzelnen Gruppen untereinander grosse Differenzen zeigen. Dieser Problematik wurde in der Studie durch folgende Regeln bei der Auswahl der Gruppen respektive Klassen entgegengewirkt:

- Es wurden ausschliesslich Schulklassen befragt, die ein ausgeglichenes Geschlechterverhältnis aufweisen. Dies gewährleistet eine maximale Heterogenität der Stichprobenelemente innerhalb einer Gruppe.
- Die Grösse der insgesamt 36 untersuchten Klassen ist annähernd gleich. So wird garantiert, dass jede Gruppe gleich viel Einfluss auf die Untersuchungsergebnisse nimmt und die Unterschiede zwischen den Gruppen bzw. Klassen folglich minimiert werden.

2.2 Fragebogen und Datensammlung

Beim verwendeten Fragebogen handelt es sich um eine schriftliche, vollstandardisierte Befragung. Die Fragen sind sprachlich auf die Altersklasse der zwölf- bis fünfzehnjährigen Schüler/innen abgestimmt. In einem Vor-Test mit insgesamt 83 Teilnehmer/innen wurde die Verständlichkeit der Fragen ermittelt. Auch die drei Gütekriterien Objektivität, Validität und Realibilität wurden im Vorfeld der Befragung überprüft.

Die Haupterhebung mit einer Gesamtstichprobe von n=702 wurde während der Unterrichtszeit in den Monaten Mai und Juni 1998 durchgeführt. Während einer Geographielektion wurde den Schüler/innen nach einer kurzen mündlichen Einleitung, welche die Studie präsentierte, die Fragebögen ausgegeben. Unter Aufsicht wurde darauf geachtet, dass sich die Schüler/innen gegenseitig keine Antworten abschrieben. Die Schüler/innen zeigten beim Ausfüllen der Fragebögen meist grosses Interesse und Pflichtgefühl, was aus ihrer Sicht häufig auch mit einer Erwartungshaltung hinsichtlich eines zukünftig verbesserten Geographieunterrichts in Verbindung stand.

3 Ergebnisse

3.1 Geographie – kein Lieblingsfach?

Den Schüler/innen wurde im Fragebogen die Aufgabe gestellt, ihre drei Lieblingsfächer der Reihe nach aufzuzählen. Sie mussten darauf achten, dass nur Schulfächer genannt werden dürfen, die Einfluss auf die Beförderung ausüben.

Von den befragten Schüler/innen nennen 5.7 % Geographie als Lieblingsfach, was eine erstaunliche Ähnlichkeit mit den Werten von *Schrettenbrunner* (1969, 100) und *Bauer* (1969, 106) aufweist, wenn man bedenkt, dass ihre empirischen Studien bereits dreissig Jahre zurückliegen. In der Rangordnung der genannten Lieblingsfächer selbst nimmt die Geographie keine vorderrangige Stellung ein (Tab. 1).

Wird jedoch im Sinne der Methodik von *Schrettenbrunner* (1969, 100) die Rangordnung der zweit- und drittgenannten Fächer beurteilt, so ergibt sich – verglichen mit derjenigen der erwähnten Lieblingsfächer – eine vollkommen andere Reihenfolge. Während nur 5.7 % aller Befragten Geographie als Lieblingsfach bezeichnen, setzen 11.4 % aller untersuchten Schüler/innen die Geographie an zweiter Stelle innerhalb ihrer favorisierten Fächer (Tab. 2). Für eine Nennung an dritter Position entscheiden sich 12.7 % der Stichprobe (Tab. 3).

Bei einer absoluten Häufigkeit von 40 Schüler/innen, welche Geographie als ihr Lieblingsfach bezeichnen, nimmt das Fach nur den siebten Rang in der Platzverteilung nach abnehmender Beliebtheit innerhalb der erwähnten Lieblingsfächer ein (Tab. 1). Unter den zweitgenannten Fächer liegt Geographie jedoch bereits auf Rang zwei (Tab. 2), während ihre Stellung innerhalb der drittgenannten Fächer Position 1 einnimmt (Tab. 3).

Werden alle drei Rangordnungen zusammengefasst, bemerkt man, dass 29.8 % aller befragten Schüler/innen Geographie unter ihren drei beliebtesten Fächern aufzählen. Dies bedeutet einen vergleichsweise ähnlichen Prozentsatz wie bei *Schrettenbrunner* (1969), wobei der gefundene Wert etwas höher liegt.

Tab. 1 Rangordnung der genannten Lieblingsfächer (absolute Häufigkeiten und Prozentsätze).

Lieblingsfach	absolute Häufigkeit	Prozent
Sport	200	28.5 %
Mathematik	87	12.4 %
Zeichnen	62	8.8 %
Deutsch	51	7.3 %
Französisch	41	5.8 %
Geschichte	41	5.8 %
Geographie	40	5.7 %
Biologie	37	5.3 %
Musik	36	5.1 %
Andere	107	15.3 %
(Keine Angabe)	(4)	(0.6 %)
Total	702	100.0 %

Tab. 2 Rangordnung der zweitgenannten Fächer (absolute Häufigkeiten und Prozentsätze).

Zweites Fach	absolute Häufigkeit	Prozent
Mathematik	101	14.4 %
Geographie	80	11.4 %
Sport	75	10.7 %
Französisch	64	9.1 %
Biologie	60	8.5 %
Zeichnen	55	7.8 %
Geschichte	52	7.4 %
Deutsch	40	5.7 %
Musik	35	5.0 %
andere	140	20.0 %
(keine Angabe)	(7)	(1.0 %)
Total	702	100.0 %

Tab. 3 Rangordnung der drittgenannten Fächer (absolute Häufigkeiten und Prozentsätze).

Drittes Fach	absolute Häufigkeit	Prozent
Geographie	89	12.7 %
Mathematik	72	10.3 %
Sport	66	9.4 %
Biologie	63	9.0 %
Französisch	58	8.3 %
Geschichte	58	8.3 %
Deutsch	55	7.8 %
Zeichnen	45	6.4 %
Musik	34	4.8 %
Andere	162	23.0 %
(keine Angabe)	(40)	(5.7 %)
Total	702	100.0 %

Abschliessend sei festgehalten, dass Geographie auf der Sekundarstufe I keine wesentliche Rolle als Lieblingsfach spielt. Andererseits ist sie in den vorderen Rängen der Beliebtheitsskala innerhalb der Beförderungsfächer beachtlich gut vertreten, was ein respektables Interesse der Schüler/innen für das Fach demonstriert.

3.2 “Umwelprobleme”: Ja bitte! “Wirtschaftsgeographie”: Nein danke!

Um den befragten Schüler/innen die Aufgabe zu erleichtern, wurde die Themenauswahl im Fragebogen bewusst auf fünf Themengruppen zusammengefasst. Die Schüler/innen mussten auf einer Skala von “Interesse sehr stark” bis “überhaupt kein Interesse” ihre Begeisterung an folgenden Themengruppen beschreiben:

- Naturgeographie
- Lebensweise von fremden Völkern
- Wirtschaftsgeographie
- Umwelprobleme
- Topographie

Hemmer & Hemmer (1996) berichten in ihrer empirischen Studie, welche mit insgesamt 2'657 Schüler/innen der Sekundarstufe I durchgeführt wurde, von einer klaren Bevorzugung der Thematik „Umweltprobleme“. Auch in vorliegender Untersuchung kann das höchste Interesse an der Themengruppe „Umweltprobleme“ beobachtet werden.

Statistisch hochrelevante Werte erhält man bei einer Auswertung mit Hilfe von Vierfeldertafeln, wobei die Antwortmöglichkeiten „sehr stark“ und „stark“ einerseits sowie „weniger stark“ und „überhaupt nicht“ andererseits zusammengefasst wurden. Das Interesse der Schüler/innen an der Thematik „Umweltprobleme“ ist im Vergleich zum Interesse an den Themengruppen „Naturgeographie“, „Wirtschaftsgeographie“ und „Topographie“ signifikant stärker. Weiterhin zeigen die Schüler/innen ein signifikant höheres Interesse am Themenbereich „Umweltprobleme“ als an der Thematik „Lebensweise von fremden Völkern“. Diese Sachverhalte kommen bereits beim Vergleich der entsprechenden Prozentsätze zum Ausdruck (Abb. 1).

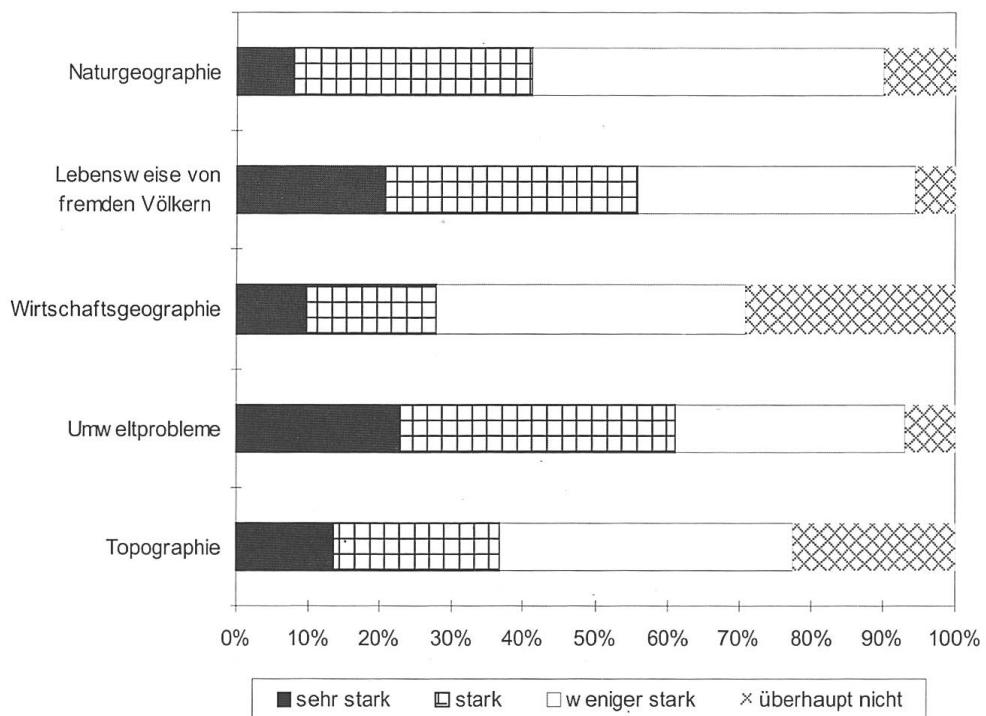


Abb. 1 Themenspezifisches Interesse der Gesamtheit der Befragten.

Während sich 61.3 % aller befragten Schüler/innen „sehr stark“ oder „stark“ für die „Umweltprobleme“ interessieren, nimmt das Interesse von der Themengruppe „Lebensweise von fremden Völkern“ zur „Naturgeographie“ über die „Topographie“ bis schliesslich zur „Wirtschaftsgeographie“ ab. Die befragten Schüler/innen bezeugen auch ein hohes Interesse für die Thematik „Lebensweise von fremden Völkern“, was sich im Prozentsatz von 55.9 % der Antwortmöglichkeiten „sehr stark“ und „stark“ manifestiert.

3.3 Geographie – kein Fach für Mädchen?

Anhand mehrerer Projektstudien mit Schüler/innen der Unter- und Oberstufe (fünftes bis zwölftes Schuljahr) konnte *Heilig* (1982, 156) zeigen, dass geschlechtsspezifische Unterschiede im Interesse am Fach bestehen. Seinen Ergebnissen zufolge interessieren sich Knaben stärker für den Geographieunterricht als Mädchen.

Von *Hemmer & Hemmer* (1996, 41) liegen empirische Forschungsergebnisse jüngeren Datums vor. Gemäss ihren Befunden unterscheidet sich das Interesse der Jungen allerdings nur in gewissen Themenbereichen der Geographie deutlich von demjenigen der Mädchen. Von einem generellen Interessenvergleich der Geschlechter wird in ihrer Studie weitgehend abgesehen.

Die Abhängigkeit zwischen Geschlecht und Interesse an der Geographie, wie sie *Heilig* (1982) in seiner Dissertation deklariert, kann in dieser Studie bestätigt werden (Tab. 4). Der für eine Vierfeldertafel äusserst hohe Chi-Quadrat-Wert von 24.547 (Tab. 5) beweist eine klare, nicht zufällige Relation zwischen dem Geschlecht und dem Interesse der Schüler/innen am Fach.

Tab. 4 Nennungen der Geographie innerhalb der drei beliebtesten Beförderungsfächer (geschlechtsspezifisch).

	Lieblingsfach	zweitgenanntes Fach	drittgenanntes Fach	Summe
Mädchen 366 (100.0 %)	7 (1.9 %)	30 (8.2 %)	42 (11.5 %)	79 (21.6 %)
Knaben 333 (100.0 %)	33 (9.9 %)	49 (14.7 %)	47 (14.1 %)	129 (38.7 %)

Tab. 5 Vierfeldertafel: Geschlecht × Anzahl Nennungen der Geographie innerhalb der drei beliebtesten Beförderungsfächer.

	ja	nein	Summe
Mädchen	79	287	366
Knaben	129	204	333
Summe	208	491	n = 699

$$\chi^2 = 24.547 \text{ (p} < 0.001\text{), Odds-Ratio OR} = 0.44$$

Nicht nur das allgemeine Interesse am Schulfach Geographie ist hinsichtlich des Geschlechts unterschiedlich, auch themenspezifisch ergeben sich grosse Differenzen zwischen Mädchen und Jungen.

Die Interessenschwerpunkte der Knaben liegen eindeutig bei den Themenbereichen “Wirtschaftsgeographie” und “Topographie”, diejenigen der Mädchen bei den Themengruppen “Lebensweise von fremden Völkern” und “Umwelprobleme”, was auch statistisch nachgewiesen werden konnte. Ob diese themenspezifische Interessenverteilung zwischen den Geschlechtern durch Schule und Gesell-



Abb. 2 Geschlechtsspezifische Interessen werden nicht nur im Unterricht wahrgenommen. Auch in der Pause wird geschlechterspezifisch diskutiert. Hier in der Cafeteria. (Die Red.)

schaft anerzogen wird oder vielleicht sogar genetisch bedingt ist, konnte im Rahmen dieser Studie nicht untersucht werden. Wichtig scheint vielmehr, dass zukünftig diese geschlechtsspezifischen Interessenpräferenzen im Unterricht berücksichtigt werden. Vielleicht finden diese sogar als Vermerk in den verschiedenen Lehrplänen Niederschlag, zumal auch *Hemmer & Hemmer* (1996) diesbezüglich ähnliche Ergebnisse in ihrer Studie erlangten.

4 Schüler/inneninteressen im Vergleich mit den Lehrplanielen der untersuchten Schulen (Kantone)

Die Lehrpläne der Sekundarstufe I im Fach Geographie der Kantone Basel-Stadt und Basel-Landschaft zeigen zwei grundsätzliche Unterschiede:

1. Die Orientierungsschule Basel-Stadt stützt sich auf Lehrpläne des 25. Oktobers 1993, während der Kanton Basel-Landschaft sich auf die Lehrplangesetzgebung vom 28. Februar 1975 bezieht.

Nicht nur die Orientierungsschule, sondern auch das Gymnasium besitzt im Kanton Basel-Stadt modernere Lehrpläne als der Kanton Basel-Landschaft. Beim hier durchgeföhrten Vergleich werden die Lehrziele aus dem "Bildungsplan der Gymnasien Basel-Stadt" (1997) der achten Jahrgangsstufe und der "Lehrplan für das Grundlagenfach Geographie" (1998) des Gymnasiums Leonhard für die neunte Jahrgangsstufe verwendet.

2. Die Lehrplanziele der Orientierungsschule und der Gymnasien Basel-Stadt (Sekundarstufe I) sind um ein Vielfaches detaillierter und demzufolge konkreter vorgegeben als diejenigen des Kantons Basel-Landschaft. Diese sind meist auf einen Zweizeiler, bestehend aus wenigen Stichwörtern, reduziert.

Der Vergleich zeigt vor allem im Lehrplan des Kantons Basel-Landschaft erhebliche Lücken. Der dringliche Schüler/innenwunsch nach Informationen über anthropogen bedingte Umweltverschmutzung und -zerstörung wurde von den Schulbehörden bis heute nicht wahrgenommen. Dies ist im moderneren, zeitgemässen und deshalb auch schüler/innenorientierteren Lehrplan der Orientierungsschule Basel-Stadt anders. Das zeigt folgender Themenkatalog aus dem Lehrplan der Orientierungsschule Basel-Stadt:

- Eingriffe des Menschen
- Bedrohte Berggebiete
- Naturnaher Flusslauf
- Vor- und Nachteile des Tourismus
- Schadstoffe und ihre Wirkung auf die Umwelt
- Massnahmen gegen die Luftverschmutzung
- Nutzung, Übernutzung und Verschmutzung der Meere
- Energieverbrauch der Schweiz
- Alternative, umweltschonende Energien
- Erneuerbare und nicht erneuerbare Energieträger
- Luft-, Boden- und Gewässerverschmutzung durch Verbrennungsprodukte.

Nicht nur im Lehrplan der Orientierungsschule Basel-Stadt, sondern auch im "Bildungsplan der Gymnasien Basel-Stadt" wird auf eine ökologische Erziehung und Sensibilisierung der Schülerschaft geachtet, wie folgendes Zitat deutlichlegt:

"Im Geographieunterricht erfahren die Schüler/innen und Schüler, wie Normen, Haltungen und Lebensansprüche den Raum prägen. Diese Erfahrung soll zu einem verantwortungsbewussten Umgang mit dem Lebensraum führen. Damit sind auch die Voraussetzungen geschaffen, um in diesem Bereich verantwortungsvoll politisch zu handeln und die Rechte und Pflichten als Staatsbürgerin und Staatsbürger wahrzunehmen."

(aus: Bildungsplan der Gymnasien Basel-Stadt, 1997; S. 69)

Es sei nochmals betont, dass die Lehrpläne des Kantons Basel-Landschaft auf sämtlichen Jahrgangsstufen der Sekundarstufe I beträchtliche Defizite beim Themenbereich "Umweltprobleme" aufweisen, was dringend einer Korrektur bedarf. Im Gegensatz dazu weisen die Lehrpläne des Kantons Basel-Stadt auf der Sekundarstufe I weitgehend schüler/innenorientierte und zeitgemäss Lehrziele auf, was gewiss mit der kürzlich vorgenommenen Schulreform zusammenhängt. Es bleibt die Hoffnung, dass die aktuelle Reform der Sekundarstufe I im Kanton Basel-Landschaft auch die veralteten Lehrpläne mitumfasst.

5 Schlussfolgerungen und Empfehlungen

Die wichtigste Schlussfolgerung aus den Resultaten besteht auf themenbezogener Ebene: Kein Themenkreis sticht im Interesse der Schüler/innen derart hervor wie derjenige der “Umwelprobleme”. Die Behandlung der anthropogen bedingten Umwelprobleme steht interessemäßig bei den befragten Schüler/innen auf sämtlichen Jahrgangsstufen und bei beiden Geschlechtern an erster Stelle. Die Gesamtheit der Schüler/innen bekundet sogar ein deutlich stärkeres Interesse an dieser Thematik als an den anderen Themengruppen (Kap. 3.2).

Eine der wesentlichen Aufgaben des Geographieunterrichts besteht darin, diesen Impuls der Schüler/innen aufzunehmen. Mit der Vermittlung von Bildungsinhalten durch die Schule ist nämlich gerade auf dieser Altersstufe ein unschätzbares Potenzial gegeben, die zukünftige Lebensweise der Schüler/innen massgebend zu beeinflussen. Verantwortungsbewusstsein und Respekt im Umgang mit der Umwelt sind Wertvorstellungen, die vermehrt zu den Unterrichtszielen gehören sollten. Dass die Voraussetzungen dafür günstig sind, belegt das themenspezifische Interesse. Die Komplexität des Themenkreises “Umwelt” verlangt einen interdisziplinären Ansatz, der z. B. durch fächerübergreifenden Unterricht realisiert wird. Gemeinsam mit Lehrkräften anderer verwandter Fachbereiche wie beispielsweise der Biologie liesse sich dieser Problemkreis umfassend und themengerecht realisieren. Methodisch würde eine projektartige Behandlung im Sinne der “Erweiterten Lernformen” (ELF) in Frage kommen, was andere Unterrichtsweisen nicht ausschließt. Wichtig ist ein periodischer Ansatz (z.B. “Didaktische Spirale”) in der Unterrichtsmethodik, der eine immer wiederkehrende Auseinandersetzung der Schüler//innen mit der Thematik gewährleistet.

Die zweite Folgerung ergibt sich aus der Beurteilung der geschlechtsspezifischen Ergebnislage. Während 38.7 % der Jungen die Geographie unter ihren drei beliebtesten Beförderungsfächern aufzählen, sind es bei den Mädchen gerade 21.6 % (Kap. 3.3). Dies führt zur Feststellung, dass die Knaben am Schulfach Geographie mehr interessiert sind als ihre Mitschülerinnen. Durch eine stärkere Berücksichtigung der Interessen der Mädchen im Unterricht könnte diesem Ungleichgewicht zwischen Schülerinnen und Schülern abgeholfen werden. Dies würde bedeuten, dass künftig auch die Interessen der Mädchen in Lehrplänen besser verankert werden. Somit wäre der Lehrkraft die Möglichkeit geboten, das Problem einer divergierenden Interessenverteilung der Geschlechter wahrzunehmen und im Unterricht darauf zu reagieren.

Literatur

- Bauer L. 1969. Das geographische Interesse der Gymnasiasten. *Geographische Rundschau* 21(3): 106-108.
- Erziehungsdepartement des Kantons Basel-Stadt 1993. *Lehrplan der Orientierungsschule Basel-Stadt vom 25. Oktober 1993*. Basel, 103-129.
- Erziehungsdepartement des Kantons Basel-Stadt 1997. *Bildungsplan für die Gymnasien Basel-Stadt*. Basel, 70-72.
- Erziehungsdepartement des Kantons Basel-Stadt 1998. *Lehrplan für das Grundlagenfach Geographie (Gymnasium Leonhard)*. Basel.
- Erziehungsdepartement des Kantons Basel-Landschaft 1975. *Lehrplan der Sekundarschule Basel-Landschaft vom 28. Februar 1975*. Basel, EEW 2614-2624.
- Friedrichs J. 1990. *Methoden empirischer Sozialforschung*. Opladen, 1-404.
- Haubrich H., Kirchberg G., Brucker A., Engelhard K., Hausmann W. & Richter D. 1988. *Didaktik der Geographie konkret*. München, 1-412.
- Heilig G.K. 1982. *Schülereinstellungen zum Fach Erdkunde*. Berlin, Geographie-didaktische Forschungen 10: 1-260.
- Hemmer I. & Hemmer M. 1996. Welche Themen interessieren Jungen und Mädchen? – Ergebnisse einer empirischen Untersuchung. *Praxis Geographie* 26(12): 41-43.
- Krapp A. 1992. Konzepte und Forschungsansätze zur Analyse des Zusammenhangs von Interesse, Lernen und Leistung. In: Prenzel M. & Krapp A.: *Interesse, Lernen, Leistung; neuere Ansätze der pädagogisch-psychologischen Interessenforschung*, Opladen, 9-52.
- Prenzel M. 1988. *Die Wirkungsweise von Interesse*. Opladen, Beiträge zur psycho-logischen Forschung 13: 1-235.
- Schnell R., Hill P.B. & Esser E. 1993. *Methoden der empirischen Sozialforschung*. München, 151-233.
- Schrettenbrunner H. 1969. Schülerbefragung zum Erdkundeunterricht. *Geographische Rundschau* 21(3): 100-106.
- Wessel K. 1996. *Empirisches Arbeiten in der Wirtschafts- und Sozialgeographie*. Paderborn, 1-230.

